

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde der Studentenstadt,

kurz vor dem Beginn des Wintersemesters melden wir uns mit unserem nächsten Newsletter zurück. Wir wollen mit euch einen kleinen Ausblick auf das kommende Semester wagen und natürlich auch auf die ereignisreichen vergangenen Monate in unserem Verein und der StuSta zurückschauen.

Rückblick

- Seit dem Frühjahr ist unser Verein stark gewachsen. Im Laufe des Frühjahrs und Sommers sind dem Verein 38 neue Mitglieder beigetreten, so dass uns mittlerweile 80 Personen unterstützen.
- Das diesjährige StuStaCulum war bei bestem Festivalwetter wieder ein großer Erfolg und Publikumsmagnet. In diesem Jahr waren wir direkt involviert und Co-Organisator des Ehemaligen-Treffens am letzten Festivaltag.
- Im Rahmen dieser Veranstaltung fand auch eine Führung durch die Studentenstadt statt. Robert C. Lang (Technischer Inspektor, Studentenstadt) und Helmut Gierke (ehemaliger Abteilungsleiter Wohnen, Studentenwerk) nahmen knapp 50 interessierte Besucher mit auf einen Spaziergang durch die Architektur und Geschichte der StuSta. Mit umfangreichem Fachwissen und Anekdoten aus ihrer Berufserfahrung, waren sogar für langjährige StuSta-Bewohner viele neue Informationen dabei – und das an Orten, die man als Bewohner normal nie zu Gesicht bekommt. Ein Highlight, das nach einer Wiederholung schreit – aber dazu später mehr.
- Der Verein – und speziell eure Vorstandschaft – war natürlich auch nicht untätig und hat viel im Hintergrund an verschiedenen Themen gearbeitet. Einer der Schwerpunkte war die äußerst erfolgreiche Mitgliederwerbung. Weiterhin hat sich der Vorstand in einem Workshop intensiv mit dem Datenschutz im Verein auseinandergesetzt und arbeitet gerade an verschiedenen Projekten zu diesem Thema.

Ausblick

- Das neue Semester steht vor der Tür und damit kommt auch das Gemeinschaftsleben in der StuSta, nach einer kleinen Sommerpause, wieder so richtig in Schwung: Die Betriebe haben den Sommer zu Renovierungen genutzt und so erstrahlen gerade der Brotladen und das Bistro in neuem Glanz und leicht verändertem Look.
- Ab Mitte Oktober, wenn das Herbstwetter die Stadt vermutlich fest mit kühlen Temperaturen und Regen im Griff hat, heizt die StuSta-Sauna den Bewohnern und ihren Gästen wieder täglich ein.
- Auch die ersten Partys starten pünktlich zum Vorlesungsbeginn, so dass die vielen neuen StuSta-Bewohner gleich mit dem Partyleben hier vertraut gemacht werden.
- Auch für die wohl größte Party der Studentenstadt, das StuStaCulum, ist in organisatorischer Hinsicht schon wieder der Startschuss gefallen. Erste Ideen und Vorschläge für das nächste Jahr, wenn das große Jubiläum (30 Jahre StuStaCulum) gefeiert wird, wurden schon erarbeitet und die einzelnen Organisatoren basteln schon eifrig an deren Umsetzung. (Unter

anderem wird die Festwiese gerade als Vorbereitung eines größeren Festzelts neu planiert.) Man darf also gespannt sein, was der Verein Kulturleben im nächsten Jahr alles auf die Bühne stellen wird.

- Zum StuStaCulum-Jubiläum ist wieder eine Jubiläumsausstellung geplant. Wer spannende Erinnerungsstücke aus früheren Jahren als Leihgabe beisteuern möchten, kann sich gerne bei uns melden.

Aus der Hausverwaltung

- Aktuell ist die Hausverwaltung mit einer Vielzahl von Aus-/ und Einzügen beschäftigt, die weit über dem Niveau der Vorjahre liegt: Juli: 170; August 333 (Durchschnitt der Vorjahre ca. 230); September: 462 (Durchschnitt der Vorjahre ca. 350)
- Das Studentenwerk hat für Mitarbeiter, die mit Studierenden interagieren einen Workshop zum Thema „Umgang mit psychisch instabilen Studierenden“ angeboten, um speziell diese Mitarbeiter für schwierige Situationen (z. B. aggressives bis hin zu bedrohlichem Verhalten, Suizide, Tod u.Ä.) zu schulen.
- Personalwechsel: Der frühere technische Leiter Herr Reber ist zum 1. April in den Vorruhestand gegangen; Frau Nikolova übernimmt eine Vollzeitstelle in der Hausverwaltung im Neustadtbüro als Sachbearbeiterin.
- Bevorstehende Sanierungen (ohne Gewähr):
 - Die Atriumhäuser 6a-c werden seit Mai bis voraussichtlich Juni 2018 saniert. Auf der Baustelle lassen sich die im letzten Newsletter angekündigten „Laternen“ schon deutlich erkennen.
 - Ab Oktober beginnen die Sanierungsarbeiten an der Sporthalle und den Räumlichkeiten der früheren Tribühne, die etwa ein Jahr dauern werden:
 - Dort werden die Gastküche und der Thekenbereich zurückgebaut und zu einem großen Gemeinschaftsraum für alle StuSta-Bewohner umgestaltet. Dieser soll nach der Fertigstellung vom GHR verwaltet werden. Neu einziehen wird zusätzlich der Getränkeverkauf des Blauen Hauses.
 - Auch die Sportler sind von den Arbeiten betroffen. Für sie sollen – während die WCs, Umkleidekabinen und Gemeinschaftsduschen saniert werden – Sanitär- und Umkleidecontainer auf dem Parkplatz hinter der Sporthalle aufgestellt werden.
- Weitere Planung der bevorstehenden Sanierungen:
 - Haus 3: 10/2021 – 12/2022
 - Blaues Haus: 01/2019 – 12/2020
 - Rotes Haus: 01/2021 – 12/2022
 - Oranges Haus: 01/2023 – 12/2024

Aus der Heimselbstverwaltung (vom OrgTutor verfasst)

- „Das angenehme an der aktuellen Situation in der Heimselbstverwaltung ist definitiv die Zusammenarbeit zwischen den Häusern und damit auch die Stimmung am GHR. Diskussionen werden sachlich und eher mit Humor geführt, persönliche Angriffe gegen GHR-Mitglieder und Häuser gibt es kaum. Trotzdem wird nach wie vor rege und auch zielführend debattiert.
- Als größtes internes Problem der Heimselbstverwaltung ist nach wie vor der Mangel an Interessenten für zeitintensive Ämter zu nennen. Die Situation hat sich zwar im Vergleich zu noch vor zwei, drei Jahren verbessert, den hohen zeitlichen Druck im Bachelor/Master-System und den Anteil an Kurzzeitmietern merkt man jedoch einfach bei der Nachfolgersuche.
- Nach außen hat sich der Informationsfluss von Studentenwerksseite als Hauptproblem der letzten Jahre herausgestellt. In Zeiten der großen Renovierung stehen wir oft ohne genaue Informationen da, Anfragen in die Innenstadt werden mit Verspätung von mehreren Wochen bzw. Monaten beantwortet. Auch die Verwaltung vor Ort bekommt meist keine Details aus der Innenstadt, hier scheint es Probleme mit der Kommunikation geben. Initiativ wurde von uns bereits ein mehrseitiges Dokument mit verschiedenen Vorschlägen und Wünschen zur zukünftigen Studentenstadt an die Abteilung Wohnen verschickt, sodass unsere Meinung zumindest geäußert wurde. Hauptsache ist jedoch, dass überhaupt renoviert wird, denn der Zustand vieler Häuser ist mittlerweile extrem heruntergekommen.
- Insgesamt ist aber durchaus mehr positives, als negatives zu vermelden: Der Brotladen hat eine zweite, mit Wohnzeit vergütete, Betreiberstelle bekommen und läuft hervorragend, wie die meisten Einrichtungen. Auch eine zweite Wirtschaftsprüferstelle wurde uns vom Studentenwerk mit Wohnzeit vergütet und zusätzlich zwei Honorarsemester genehmigt, die direkt vom GHR vergeben werden können. Herr Franta [Leiter der Abteilung Wohnen, red. Anm.] ist offen für neue Konzepte und unterstützt die Unabhängigkeit der Heimselbstverwaltung. Frau Otto und das Kulturbüro finanzieren Sportgeräte für die Halle. Die meisten Ämter sind kompetent besetzt. Bier fließt in großen Mengen.“

...und vom StuStaNNet

- Eine ganz besondere Neuerung gibt es vonseiten des StuStaNNet e.V. zu melden. Als das neue Wohnheim des Studentenwerks in der Max-Bill-Straße, 800 Meter von der StuSta, im Frühjahr 2016 eröffnet wurde, kam StuStaNNet nämlich der Vorschlag, dass man das Netzwerk des neuen Wohnheims in das der StuSta integrieren könnte. Eine entsprechende Arbeitsgruppe wurde schnell gegründet und im Laufe drei aufeinanderfolgender Tage und Nächte intensiver Arbeit wurde ein Internet-Anschluss für 144 Bewohner gebaut und getestet. Einen besonderen Einsatz leistete dabei Wolfgang Walter, zugleich Abteilungsleiter IT des Studentenwerks und aktives Mitglied des StuStaNNet.
- So erhielten die Bewohner des Max-Bill-Wohnheims für ihren Internet-Zugang nach dem Vorbild der StuSta eine ganz eigene NAT-Schleife, inklusive NAT, QoS, Proxy, Router und sogar Virensperreserver. Zugleich können sie als Mitglieder des StuStaNNet aber auf alle vereinsinternen Dienste zugreifen und als Administratoren diese Dienste selbst mitgestalten.

- Die bisherige StuStaNet-Satzung sieht ein Engagement dieser Art zwar nicht vor, verboten ist es aber auch nicht. Praktisch war zudem, dass jeder, und somit auch Max-Bill-Bewohner, sich zum Sonderadmin des StuStaNet wählen lassen kann. Um bei ähnlichen Fällen zukünftig noch besser vorbereitet zu sein, haben die Administratoren dieses Jahr dennoch an einer entsprechenden Satzungsänderung gearbeitet. Sobald diese von der Mitgliederversammlung angenommen wird, ist das Thema Erweiterung auch offiziell abgeschlossen. Nun stellt sich nur noch die Frage, welches (neue) Wohnheim als nächstes zur (Netzwerk-)Außenstelle der StuSta wird...

Ein Blick ins Archiv

- Wie versprochen, bauen wir gerade das Archiv der Studentenstadt auf und wollen euch regelmäßig Fundstücke und Leckerbissen servieren, die uns bei der Sichtung der Materialien ins Auge gefallen sind.
- Diesmal ein Fundstück (siehe Anhang) aus einer der vielfältigen Publikationen der Bewohner, die zur jeweiligen Zeit die Geschehnisse in der StuSta kritisch oder unterhaltsam begleitet und kommentiert haben: der „Stu Stachel“ in der Ausgabe vom Juli 1979. In dieser antwortet ein Bewohner kritisch auf einen satirischen Artikel einer früheren Ausgabe (welche leider verloren ist aber auch in der lokalen Münchner Presse Wellen geschlagen und die StuSta aufgebracht hat) und gibt dabei einen Einblick in das Zusammenleben in der StuSta.
- Wer mehr dazu erfahren oder die ganze Ausgabe lesen möchte, dem sei ein Besuch in unserem Archiv empfohlen.

Termine

- Am 10. Oktober um 17 Uhr wird unsere historische StuSta-Führung wiederholt. Zielgruppe sind diesmal die aktuellen Bewohner, aber auch Alumni können gerne teilnehmen.
- Unsere nächste Vorstandssitzung, offen für alle Vereinsmitglieder, wird am 27. Oktober um 19 Uhr in unserem neuen Büro im Blauen Haus stattfinden.
- Zu unserem nächsten Alumni-Stammtisch treffen wir uns am Montag, den 6. November, ab 19 Uhr im Pot. Der Stammtisch danach wird am 4. Dezember stattfinden, zur gleichen Uhrzeit und am gleichen Ort.
- Auch der Zeitraum für das nächste StuStaCulum steht schon fest: 30. Mai bis 2. Juni 2018.

Ansonsten wünschen wir den aktuellen Bewohnern und vor allem den Neueinzüglern einen guten Start ins neue Semester und freuen uns, das eine oder andere Vereinsmitglied bei unseren öffentlichen Vorstandssitzungen oder unserem Stammtisch zu sehen.

Viele Grüße

euer Vorstand

WENDEPUNKT ABER SETZT ER KEINE!!!

So schmarrt er locker-leicht von den letzten nährenden Säften der Gesellschaft, anstatt seine scharfsinnige Gabe des vollen Durchblicks integrierend einzusetzen, um positive Elemente ins kranke Kaninchengetto einzubringen. Dabei hätten wir seine Aktivkraft so nötig, und sei's nur, um etwaige Getto-Feste zu Gelingen zu bringen.

Barbara

Parting is such sweet sorrow

Die Zeit ist schnell vergangen. Es scheint, daß wir erst gestern hierhergekommen sind. Ein Jahr ist eine ziemlich kurze Zeit, um ganz München kennenzulernen - München hat so ungeheuer viel anzubieten. Doch wir haben es schon versucht. Einige Namen wie Rathaus, Alte Pinakothek, sowie Universität, Audimax und natürlich Englischer Garten, Cafeteria und Egon's Underground werden schöne Erinnerungen auführen. "Peanut Butter", "Brownies" und "Chocolate-Chip Cookies" haben wir vermißt, Weißbier und Würstchen lernten wir zu genießen. Es wir ein bißchen ungewöhnlich sein, an die Bar zu treten, um ein Helles zu bestellen, ohne zu realisieren, daß es in den "States" überhaupt kein Helles gibt. Ah ja, man gewöhnt sich daran. Gute Freunde müssen einige von uns hinter sich lassen. "Parting is such sweet sorrow".

Ja, man kann sagen, es war ein schönes Jahr.

Wir wollen uns hiermit verabschieden und wünschen Euch alles Gute

Tschüß dann von Euren

Lewis & Clark - Amerikanern

Übrigens: Ihr werdet das Vergnügen haben, ungefähr zehn Leute aus unserer Gruppe noch länger zu sehen. Euer München gefällt uns wirklich sehr!

- 26 -

Das süße Leben der

Freimänner Studenten

Eine Erwiderung:

Mein Name ist Frank. Ich bin einer von den Typen, die sich normalerweise hinter ihren eigenen Bedürfnissen verkriechen, sie als Vorwand benutzen, um ziemlich inaktiv zu sein. Aber ein Artikel im Blatt hat mich zum Schreibgerät greifen lassen. Vielleicht ist der Stachel - Stachel der ungeeignete Ort, um eine Erwiderung auf diese "Satire" zu drucken. Aber den Artikel im Blatt 149 werden die meisten Studentenstadt - Bewohner gelesen haben und nur uns betrifft dieses Geschreibsel. Deshalb wähle ich diesen Weg.

Rein stilistisch finde ich den Artikel nicht einmal schlecht, ich frage mich aber, was er unter der Abteilung "Kontakte" im Blatt zu suchen hat. Wenn der Leitwolf eine Leitwölfin sucht, dann sollte er konkret schreiben, was er sucht und sich nicht in solchen verbal-erotischen Ergüssen artikulieren.

Dieser liebe [redacted] sollte sich folgendes überlegen: der Artikel wird sicher auch von Nichtstudenten, von den Münchner Bürgern, gelesen. Wie das Ansehen von uns Studenten bei den anderen Münchner Bürgern aussieht, müßte ihm ja seit spätestens dem Artikel von [redacted] im letzten Stu-Stachel, bzw. aus Leserbriefen und Artikeln des Münchner Merkurs und der Süddeutschen bekannt sein. Da der Artikel meiner Meinung nach nicht unbedingt als Satire zu erkennen ist, wird er die Vorurteile gegen uns nur verstärken.

Des weiteren finde ich, daß es keinen zu interessieren hat, wer mit wem was treibt. Ob wir mit unserer Freundin im Englischen Garten verstecken spielen oder sonst irgendwelche neckischen Spiele. Es ist unsere Privatsache!

Ebensowenig sollte es jemanden stören, ob auf unseren Dächern sich die Frauen oben ohne sonnenbaden. Es sollte selbstverständlich sein, dies tun zu können, ohne zu hirnlosen Sprüchen Nahrung zu geben. Wenn ein nackter Busen für [redacted] ein Anlaß (Bedürfnis?) ist seiner sexuellen Phantasie freien Lauf

- 27 -

Rainer's Subjektiva 2.

zu lassen, bitte, soll er machen. Aber das Blatt ist sicher nicht das geeignete Forum! Und wenn [redacted] Schwierigkeiten hat mit seiner Persönlichkeit fertig zu werden, dann sollte er seine Probleme nicht auf die Allgemeinheit projizieren, sondern mit sich selbst ausmachen. Sucht er Kontakte, so kann man das nachers machen. Im Dreirad, Egon's-Underground und auf den diversen Festen wird nicht nur gebumst, sondern man kann dort auch Leute kennenlernen, miteinander reden, Freundschaften schließen. (Oder wünscht er sich ersteres?) Auf jeden Fall läuft dieser Artikel den Bemühungen der Studentenstadt-Bewohner um eine bessere Selbstdarstellung entgegen, macht sie vielleicht sogar zunichte. Als satirischer Beitrag im Stu-Stachel, etwa unter der Überschrift: "So sehen uns die Münchner ..." wäre er am richtigen Platz und in Nr. 6 sogar zur richtigen Zeit gewesen.

Was mich weiterhin stört, ist daß speziell die Studentinnen und Ausländer als Ziel seines Spottes dienen. Zum Beispiel verarscht er die Wirtin vom Bistro, andererseits war er meines Wissens am Kneipentest eben desselbigen beteiligt. (Nr. 5) Dort findet er nur höchstes Lob. Etwas schizophrene finde ich das schon.

Des weiteren ist es wohl vermessen, 40% der Studentinnen der Studentenstadt der Prostitution zu bezichtigen. Leitwolf, Du solltest etwas Kopfrechnen können. Bei uns leben etwa 1000 Studentinnen. 40% davon, na ja das werden wohl 400 Prostituierte sein. Ob die alle Arbeitslosengeld kassieren? Wo bleiben denn die ganzen Freier? Die Männer des Münchner Landkreises müssen sicher schon bis zur Ungerer Straße Schlange stehen. Mir drängt sich fast der Verdacht auf, daß unsere Studentinnen gescheiter sind als er, und ihn auf Distanz halten. Muß er vielleicht deshalb auf dieser Weise seiner eventuellen sexuellen Frustration ein Ventil öffnen?

Zusammenfassend kann ich nur eines sagen: [redacted] wechsle Dein Revier, denn wir können es Dir nicht zumuten, daß Deine sexuelle Phantasie durch unser Verhalten zu arg strapaziert wird, meide die Studentenstadt mit ihren Hochhäuser, Du könntest sonst von einem aus dem Fenster-segelnden Vibrator erschlagen werden.

P.S.: War es Zufall, daß Du kurz nach Erscheinen des Artikels vorläufig aus der Stu-Stadt ausgezogen bist? Oder gibt es am Wöhrsee ein neues Betätigungsfeld für Dich?

Neulich saß ich in einer Zensurbehörde, es handelte sich um das monatliche Hausprecher- und Tutorentreffen. Ich schäme mich, in diesem Gremium gesessen zu haben. Mehrmals wollte ich empört aufspringen und den Raum verlassen, ich blieb, um hier berichten zu können. Behandelt wurde der "Fall"

Da schreibt einer einen Artikel im BLATT, betitelt: "Das süße Leben der Freimänner Studenten" - ganz eindeutig eine Satire, eine schlechte zwar, aber doch für jeden Nicht-Kretin als solche erkennbar. Daß da keine realen Verhältnisse wiedergegeben wurden, weiß jeder notorische BILD-Leser (andernfalls wäre "sein" Blättchen lag für Tag mit Berichten über die Stu-Stadt gefüllt). Jeder Stu-Stadt-Bewohner - dem man ja geneigt ist, einen etwas höheren IQ zuzusprechen - weiß, daß es hier im ruhigsten und ödesten Viertel Münchens so abwechselungsreich nicht zugeht, wie der [redacted] vielleicht gern hätte, daß es sich bei dessen Artikel eben nur um eine Satire handeln kann, die mit der Wirklichkeit wenig zu tun hat (zu wenig - deswegen ist es eine schlechte!). Daß man schon aufgrund des Stils eine Satire vermuten darf, soviel Intelligenz möchte ich dem normalen Bewohner gar nicht zutrauen. Aber man könnte.

Soweit ich mich mit Gesetzen auskenne, ist Satire nicht strafbar. Doch [redacted] hat das Ansehen der Studentenstadt in der Öffentlichkeit maßlos geschädigt (eine lächerliche Unterstellung, denn dieses Ansehen - vorausgesetzt, es existiert überhaupt - wird eher von Tutoren geschädigt, die die umliegende Bevölkerung zu einem Fest einladen und sie dann vor verschlossenen Türen stehen lassen). [redacted] muß bestraft werden. Außerdem ist er sowieso ein Wichtigtuer, ein Psychopath und schreibt schlechte Erzählungen!

Unterschriften werden gesammelt, Gegendarstellungen geschrieben, Schritte behält man sich vor. Und selbstverständlich - da können wirs dem guten [redacted] so richtig reinwürfen - darf er nicht mehr in unserer erlauchten Mitte wohnen! Er hat nämlich einen Doppelzimmer-Antrag gestellt, aber da er ein Zweitstudium betreibt, hat er gar kein Anrecht auf Wohnzeit. Man kann ihm ganz legal, hurra, es sieht überhaupt nicht nach billiger Rache aus! Soll er ruhig anrücken, der Leithammel, die Koffer in Händen, und einziehen wollen! Lächelnd wird dir der Rudi Ratlos den Schlüssel verweigern, mit dem Hinweis auf einen Paragrafen, der sonst nicht unbedingt angewandt wird (ganz zu schweigen von denjenigen Schwarzwohnern, die hier mit Billigung der selben Hausprecher und Tutoren Unterkunft bezogen haben, die dich in die Pfanne hauen).

Die Person [redacted] scheint einigen Damen und Herren ein Dorn im Auge zu sein, da sie schon zum zweitenmal binnen weniger Monate eine seiner schriftlichen Harmlosigkeiten zum Anlaß nehmen müssen, um ihm per Nachzensur an den Karren zu fahren. Wenn ihr doch bei anderen Dingen ebenso aktiv würdet, liebe Tutoren und Hausprecher!

Ich kenne den [redacted] nur flüchtig, kann ihn nur nach seinen literarischen Produkten beurteilen, wozu ich mich freilich für kompetenter halte als die meisten Vertreter im GHR. Einem Symposion über [redacted] satirische Fähigkeiten bin ich nicht abgeneigt - ihn aber kaltzustellen, weil er ein Wichtigtuer und Psychopath sein soll? Dann, bitte, seid gerecht und räumt die halbe Stu-Stadt, auch inclusive. -29-